

Wer beherrscht die Nordsee?

Wieder 14 englische Dampfer versenkt
 Berlin, 22. November. Vor wenigen Tagen erst teilte Winston Churchill dem englischen Volk mit, die U-Bootgefahr sei für England nunmehr endgültig gebannt und England beherrsche uneingeschränkt die Nordsee. Inzwischen haben nicht nur ein Handelsdampfer, darunter acht englische, die britischen Bestimmungen nicht erreicht, inzwischen sind auch die drei englischen Fischdampfer „Thomas Hancock“, „Seaweeper“ und „Delphin“ von deutschen U-Booten torpediert worden. Inzwischen ist auch der britische 5000-Tonnen-Dampfer „Arkington Court“ an der irischen Küste versenkt worden, nachdem sein Schwesterdampfer „Kensington Court“ bereits im September von einem deutschen U-Boot auf den Grund des Meeresbodens geschickt worden war.

Der englische Rundfunk wagt zwar nicht mehr, diese Verluste einzugehen, er muß aber zugeben, daß, wie ein Funkpruch des Dampfers „Herald“ mitteilt, zwei weitere englische Frachtdampfer von deutschen Schiffen im Atlantik angegriffen wurden. Es ist verständlich, daß die britischen Rundfunksprecher hinzufügen, man befürchte keine näheren Einzelheiten, was aus diesen beiden „angegriffenen“ Frachtern geworden sei.

Aus Reghavit kommt die Meldung, daß ein deutsche Kriegsschiff vor der isländischen Küste gleichfalls einen englischen Dampfer angriff. Die Isländer sind allerdings besser informiert als die Engländer. Sie wissen auch die Einzelheiten über diesen Angriff: Nämlich, daß der Engländer in Brand geschossen wurde. Dies sind die Meldungen eines einzigen Tages vom Kriegsschauplatz rund um die britischen Inseln. Aber England „beherrscht die Nordsee“!

Otto Straffer nach England geflüchtet

Der Organisator des Verbrechens verließ die Schweiz
 Berlin, 22. November. Ein bezeichnendes Schlaglicht auf die Hintergründe des Münchener Attentats und die enge Zusammenarbeit zwischen Otto Straffer und dem Britischen Geheimdienst wirft die Tatsache, daß bereits am 16. November die Agenzia Stefani aus Bern meldete, es werde in dortigen Kreisen davon gesprochen, daß Otto Straffer, der in Zürich wohnte, in das Münchener Attentat verwickelt sei. Daraus erkläre sich auch der Umstand, daß Otto Straffer plötzlich die Schweiz verlassen und sich nach England begeben habe.

Der deutsche Soldat

Ausnahmsweise einmal die Wahrheit
 Berlin, 23. November. Wie kommt die Wahrheit in die „Yorkshire Post“, in das Blatt des Herrn Antony Eden? Wir wissen nicht, wie begreifens faun; wir können nur feststellen, daß es einmal so ist. Tatsächlich gibt die „Yorkshire Post“ den Bericht eines neutralen Journalisten über dessen Deutschlandreise wieder, worin dieser neutrale Beobachter über den deutschen Soldaten von heute schreibt, man solle sich doch keinen Täuschungen hingeben; dieser deutsche Soldat von heute sei erstklassig und seine Haltung für jedes hochkundige Auge eine Freude. Die Disziplin sei großartig wie jemals. Es gebe aber einen Unterschied zwischen dem Soldaten des Dritten Reiches und dem der früheren kaiserlichen Armeen: Während seiner ganzen Reise habe er beobachtet können, daß das Verhältnis zwischen Offizieren und Mannschaften sich völlig geändert habe. Es bestehe heute zwischen Offizier und Soldat eine wahre Kameradschaft und ein bewundernswürdiger Gemeinschaftsgeist. In der Armees des Dritten Reiches sei der Klassenunterschied verschwunden. Das Dritte Reich habe ein Heer geschaffen, das eine perfekte Kombination von menschlicher Intelligenz und technischer Genauigkeit sei.

So zu lesen in Herrn Antony Edens „Yorkshire Post“.

Der Freiheitskampf Wazirians

Kühne Angriffe auf besetzte Plätze.
 Rom, 22. Nov. Die römische Zeitung „Popolo di Roma“ gibt eine „Taj“-Meldung wieder, nach der der in Wazirien ausgebrochene Aufstand gegen die englischen Unterdrücker immer größere Formen annehme. Fast alle Stämme des Wazirians nehmen an diesem Aufstand teil, greifen kühn sogar besetzte Punkte an und zerstören Brücken und Straßen.

Dienstschluß für Pimpfe 18 Uhr

Berlin, 23. Nov. Wegen des frühen Einbruchs der Dunkelheit in den Wintermonaten und der teilweisen Verlegung des Schulunterrichts auf die Nachmittage hat die Reichsjugendführung folgende Anordnung erlassen: In den Monaten Dezember 1939, Januar und Februar 1940 ist der Dienst im Deutschen Jungvolk und im Jungmädelsbund spätestens um 18 Uhr zu beenden. Die Angehörigen des Deutschen Jungvolkes und des Jungmädelsbundes haben sich nach Dienstschluß ohne Verzögerung nach Hause zu begeben. Die genaue Uhrzeit des Dienstschlusses ist bei Dienstbeendigung sofort in die Dienstbücher einzutragen. Diese Anordnung gilt nicht für die Führer des Deutschen Jungvolkes und die Führerinnen des Jungmädelsbundes, soweit sie durch ihren Dienst länger in Anspruch genommen sind.

Die Folgen des Minenrieges

Unberechtigte Vorwürfe gegen die deutsche Kriegführung

Berlin, 23. November. Zu den britischen Behauptungen über eine angeblich völkerrechtswidrige deutsche Seekriegführung erfährt DRB von zuständiger Stelle:

Der englische Rundfunk und die englische Presse wissen mit den Schiffverlusten an der englischen Küste nichts anderes anzujagen, als heftige Vorwürfe gegen die Methoden der deutschen Kriegführung zu erheben. Die Engländer, die seit Beginn dieses Krieges erste Völkerrechtsregeln nach der anderen Seite über Bord geworfen haben, versuchen das Völkerrecht gleichzeitig propandistisch für sich umzubiegen. Sie wollen in der Welt den Eindruck erwecken, als ob der deutsche Krieg gegen England ungesetzlich ist. Sie selbst sind dafür verantwortlich, daß heute auch im Handelskrieg militärische Gesichtspunkte von großer Bedeutung sind. Die Engländer haben nicht nur ihre eigenen und neutralen Schiffe zu Geleitzügen zusammengestellt, die unter dem Schutz britischer Kriegsschiffe fahren, sondern sie haben auch die Schiffsfahrtrouten unter militärischen Schutz genommen. Hieraus geht hervor, daß heute bei der Schiffsahrt aus England keine Handelswege überhaupt nicht mehr existieren. Sein Gegner muß daher seine Maßnahmen selbstverständlich unter dem Gesichtspunkt der unmittelbaren Bekämpfung von Kriegsschiffen ergreifen. Hieraus ergeben sich für die völkerrechtliche Beurteilung des Minenrieges klare Kompetenzen. Im Haager Minenabkommen von 1907 ist vereinbart worden, daß beim Auslegen von Minenperronen eine Bekanntmachung erfolgt, sobald es

die militärischen Rücksichten gestatten. Deutschland hat in diesem Sinne auch Minenwarngelände bekanntgegeben. Ob die militärischen Rücksichten dies gestatten, ist selbstverständlich einzig und allein Gegenstand der deutschen Entscheidung. Die Engländer können sich auch nicht darauf berufen, daß unter dem Haager Abkommen das Auslegen von Minen vor den Küsten und den Häfen verboten sei. Dies ist nämlich nur dann unterliegt, wenn es zu dem alleinigen Zweck geschieht, um die Handelschiffahrt zu unterbinden. Die Engländer selbst sind schuld daran, daß auf den Handelswegen und im Küstenvorfeld mit der dauernden Anwesenheit britischer Kriegsschiffe zu rechnen ist, gegen die eine Minenverwendung zulässig ist, wobei die Bekanntgabe eines Warngeländes ebenfalls nach dem Haager Abkommen nicht eher in Frage kommt, als bis der militärische Zweck erreicht ist.

Natürlich haben die Engländer das Recht, ihre Hoheitsgewässer gegen das Eindringen des Feindes zu schützen. Dieses Recht ist ebenfalls durch das Haager Abkommen verbürgt. Wenn die englische Öffentlichkeit bekümmert fragt, warum die britische Admiralität von diesem Recht keinen Gebrauch macht, so liegt die Antwort auf der Hand. Die britische Admiralität ist eben nicht in der Lage, die britischen Gewässer und Zufahrtsstraßen zu sichern. Statt dessen verucht sie nun diesen Verleger auf dem Gebiet der Propaganda auszugleichen und legt falsche Behauptungen über die Paragrafen des Völkerrechtes in Umlauf.

Englandfahrten führen ins Verderben

Der Kapitän der „Terukuni Maru“ über die Katastrophe seines Schiffes — Blind den Anweisungen der britischen Behörden ausgeliefert

Tokio, 23. Nov. (Sig. Funkmeldung.) (Staatsdienst des DRB.) Der inzwischen in London eingetroffene Kapitän des an der britischen Ostküste gesunkenen japanischen Dampfers „Terukuni Maru“ sprach sich dem „Mail“ gegenüber sehr lobend über die gute Disziplin der Fahrgäste und der Befahrung des Dampfers während der Katastrophe aus. Sein Schiff sei am 19. 11. um 10 Uhr bei den Downs im Kermellkanal eingetroffen und habe sich entsprechend den Anweisungen der britischen Regierung dort aufgehalten. Am 20. 11. um 15 Uhr habe die britische Regierung ihm eine Route angewiesen, der das Schiff folgen könne. Gleichzeitig habe die britische Regierung der „Terukuni Maru“ besondere Signalvorrichtungen übermittelt, jedoch nicht die Erlaubnis erteilt, die Downs zu verlassen. Am 20. 11. um 8 Uhr habe ein Sonderflugzeug der britischen Admiralität die amtliche Erlaubnis zum Verlassen der Downs und zur Weiterfahrt nach London überbracht. Das Schiff habe sich sofort nach London in Fahrt gesetzt und während der ganzen Fahrt sorgfältig Obacht gegeben. Unterwegs sei man dem Wrack des holländischen Dampfers „Simon Bolivar“ begegnet, dessen zwei Masten über das Wasser ragten. Um 12.30 Uhr, als die Fahrgäste gerade beim Essen saßen, habe sich eine förmliche Detonation ereignet. Er habe sofort gedacht, daß der Dampfer getroffen sei und unverzüglich das Alarmzeichen der Boote befohlen. Fahrgäste und Befahrung hätten seine Befehle ohne Aufregung ausgeführt. Obwohl die Katastrophe sich um die Mittagszeit ereignete und alle Fahrgäste das Deck verlassen und in den Speiseküchen Platz genommen hätten, sei kein Menschenleben zu beklagen, da das Wetter sehr gut und die See ruhig gewesen sei.

Japanische Schiffahrtstreife in Kobe erklären, daß der japanische Dampfer „Terukuni Maru“ ein Opfer der Minenkriegführung geworden sei. Die japanischen Handelschiffe führen auf Anweisungen der britischen Marinebehörden. Sie müßten eine ihnen unbekannt Route einschlagen und von der Themse aus einen Umweg von 60 Meilen machen.

ang und die Kontur mit Japan mit militärischen Mitteln nicht siegreich beenden kann, ebenso kann Japan niemals unbesritten Sieger werden. Beide Länder müssen daher für die Verständigung und den Frieden Opfer bringen. Freiheit und Selbständigkeit Chinas dürfen in den Friedensbedingungen nicht angetastet werden.

Bezüglich der außenpolitischen Beziehungen der Nationalregierung an Wangtschingwei besonders auf die Frage des Verhältnisses des neuen China zu Deutschland und Sowjetrußland ein. „Ich habe aus meiner persönlichen Freundschaft zu Deutschland ebensowenig hehl gemacht, wie aus meinem jahrelang gehegten Wunsch, daß ein Neuschland gelingen möge, das Verfall der Joch abuschütteln. Die Nationalregierung strebt an, mit Deutschland enge, freundschaftliche Beziehungen anzuknüpfen. Auch zu Sowjetrußland wollen wir gute nachbarliche Beziehungen anbahnen.“

Zwei Volkschädlinge hingerichtet

Berlin, 22. November. Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Am 21. 11. 1939 sind Ernst Seeshof und Bernhard Goebel hingerichtet worden, die vom Schwurgericht Berlin am 20. November wegen Verbrechens gegen die Berordnung gegen Volkschädlinge zum Tode sowie zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden sind.

Seeshof und Goebel, zwei mehrfach vorbestrafte gewalttätige Gewohnheitsverbrecher, haben im Oktober in Brandenburg an der Havel unter Ausnutzung der Verdunkelung zusammen einen schweren Raubüberfall, Seeshof außerdem gleichfalls unter Ausnutzung der Verdunkelung einen räuberischen Diebstahl und eine räuberische Erpressung begangen.

Zodesurteil gegen Verdunkelungspiralen

Nürnberg, 23. November. Das Nürnberger Sondergericht verurteilte den 30 Jahre alten Georg Schrüfer zum Tode und seinen 28 Jahre alten Bruder Johann Schrüfer zu 12 Jahren Zuchthaus. Georg Schrüfer, der mehrfach vorbestraft ist, hat unter Ausnutzung der zur Abwehr von Fliegerangriffen getroffenen Maßnahmen unter Mitherrschaft und in einem Falle Mitherrschaft seines Bruders Johann in zwei Monaten nicht weniger als neun schwere Einbrüche in Nürnberger Geschäften verübt und dabei 1350 Mark in bar und Wertgegenstände erbeutet. Das Geld haben die Volkschädlinge dann in Nachtlokalen verjubelt.

Castrotrawagen fährt in Soldatengruppe

Düsseldorf, 23. November. Ein schweres Verkehrsunfall, dessen Opfer ausschließlich Soldaten waren, ereignete sich auf der Landstraße nach Löwen. Ein Militärkastrotrawagen fuhr in der Dunkelheit in eine von der Uebung zurückkehrende Gruppe von Soldaten. Zahlreiche Soldaten wurden mit schweren Verletzungen in ein Militärkastrotrawagen übergeführt werden. Der Castrotrawagen verhielt sich unbehindert zu entfernen, konnte aber in Nürnberg angehalten werden. Man vermutet, daß der Wagenführer angetrunken war. Ueber die Zahl der Verletzten und die Art ihrer Verletzungen machten die Militärbehörden keine Mitteilung.

Neues China im Werden

„Freundschaftliche Beziehungen zu Deutschland“
 Schanghai, 22. Nov. Der bekannte chinesische Politiker Wangtschingwei, der an der Spitze der Bestrebungen zur Bildung einer neuen chinesischen Nationalregierung steht, gewährte dem Vertreter des Deutschen Reichsambassadors eine Unterredung, in der er u. a. ausführte:

„Die neue Regierung in China wird als chinesische Nationalregierung unter der alten Kuomintangflagge mit dem Sitz in der alten Hauptstadt Nanking abgeleitet werden. Unter Überlebens der Erlitten der Lichuanakiner Regierung wird sie für sich in Anspruch nehmen, die altchinesische, ganz China umfassende Nationalregierung darzustellen, wenngleich sie im Augenblick ihrer Gründung noch nicht imstande ist, alle Gebiete des chinesischen Reiches unter ihrer Herrschaft zu vereinigen. Der Zeitpunkt der Einholung dieser Nationalregierung ist heute noch nicht festzulegen, da die Ausarbeitung konkreter, für China und Japan annehmbarer ehrenvoller Friedensbedingungen selbst bei dem Verlauf der schwebenden Unterhandlungen mit Japan noch geraume Zeit in Anspruch nehmen wird. Ich erkenne an



Ein Oetker-Pudding bietet

auch jetzt eine wertvolle Bereicherung der täglichen Kost, besonders mit Früchten

Puddinghochen mit entrahmter Frischmilch (Magermilch)

Puddingpulver und Zucker mit Wasser oder Milch lt. Vorschrift anrühren, die Milch unter Rühren mit einer Prise Salz zum Kochen bringen, von der Kochstelle nehmen, das angerührte Puddingpulver hineingeben und einige Male aufhochen lassen.

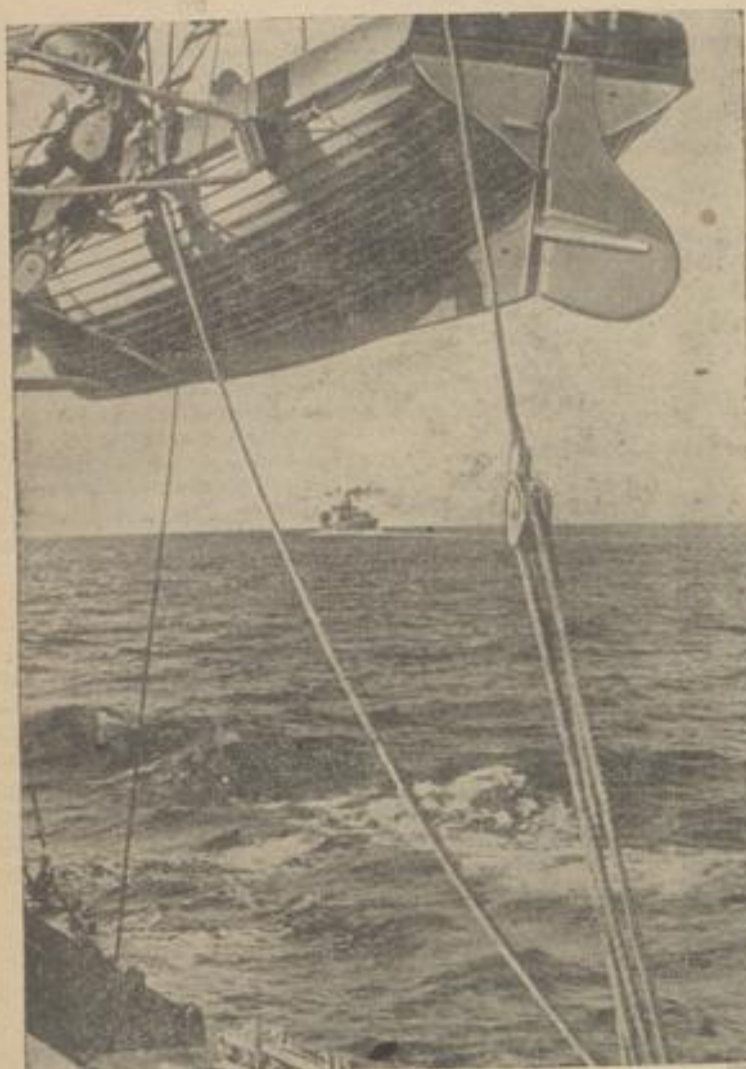
Puddingpulver gibt es auf die Adressen N 11, N 12, N 27 und N 28 der Nährmittelkarte.

Dr. August Oetker, Bielefeld

Stoppen Sie sofort!

Deutsche Kriegsschiffe kontrollieren den Handelsverkehr auf Ostsee und Nordsee — Für England bestimmte Konterbande wird festgehalten

Die deutsche Kriegsmarine kontrolliert ständig den Handelsverkehr auf Ostsee und Nordsee. Der Erfolg wird durch die Meldungen von der wegen Beförderung von Banngüter erfolgten Eindringung von vielen Schiffen in deutsche Häfen eindeutig bewiesen. Die Aussagen der Kapitäne der aufgeführten Schiffe bestätigen dabei immer wieder die korrekte Haltung der deutschen Kriegsschiffe. Die geforderte Aufgabe, nämlich die Störung des englischen Handelsverkehrs, wird restlos durchgeführt. Für England bestimmte Konterbande wandert in deutsche Häfen.



Links: Handelschiff in Sicht!
Unten: Die ersten Signale unserer Kriegsschiffe, wenn sie einem Schiff begegnen: „Bringen Sie Ihr Fahrzeug sofort zum Stehen!“ und „Verlassen Sie keinen Raum!“
Rechts: Von der Brücke aus verfolgt der Kommandant die Ausführung seiner Befehle.



Als der Krieg ausgebrochen, waren Ostsee und Nordsee reingelegt. Man sah kaum ein Schiff. Jetzt aber haben die deutschen Bewachungsfahrzeuge alle Hände voll zu tun, um die Schiffe, welche wieder die See befahren, zu untersuchen und ihnen zum Teil die unentgeltliche Lossenhilfe durch die Minensperren zuteil werden zu lassen. Viele dieser Schiffe haben Ladung nach Ländern, die dicht bei England liegen, und zwar oft Dinge, die in solchem Maße ein neutrales Land nie benötigt hat. Es kann also niemand übernehmen, wenn sich bei uns Zweifel regen. Natürlich wird niemand auf Zweifel hin beschlagnahmt, aber es ist unser Recht, solche Schiffe in einen deutschen Hafen zu beordern, um den Dingen genau nachzugehen.

Nähert da von Riga nach Malmö ein neutrales Schiff. Unsere Preisbesatzung geht an Bord. Man findet anfangs gar nichts Verdächtiges. Da stellen sich dem Preiskommando zwei Mann der Besatzung vor. Unterwegs und auch beim Laden haben sie Feststellungen gemacht, daß auf dem Holzdrabt die Besatzung „Melbourne“ steht. Man stellt deswegen den Kapitän zur Rede. Gewiß — man könne sich ja überzeugen, daß es mit dem Holzdrabt seine Richtigkeit habe. Der Mann geht mit den Offizieren an die Ladefläche. Aber die beiden Leute haben die Szene beobachtet. Sie erklären, daß die deutsche Preisbesatzung irre-



mit seiner nächsten Fahrt neue wichtige Ladung nach England bringe. So war dieses Schiff mit Zellulose beladen worden! Hätte sich der neutrale Kapitän nicht diesen Erpressungen gefügt, so wäre er in England auf unbestimmte Zeit festgehalten.

Deutschland handhabt die Preisordnung sehr großzügig. Dafür nur zwei Beispiele. Der neutrale Dampfer „Helm“, ein kleines, an sich unbedeutendes Schiff, benutzte den Augenblick, in dem sich das Preiserschiff zu einer anderen Untersuchung entfernte, zur Flucht. Der Ausreißer wurde wieder gefaßt und zur Rede gestellt. Man hätte in solchen



Links: Der Kommandant mit dem Preiskommando nähert sich dem gestoppten Schiff, in diesem Falle einem dänischen Dampfer.

Rechts: Als erster geht der Preisoffizier über das herabgelassene Fallreep an Bord des Dampfers.

Unten: Der Kapitän des angehaltenen Dampfers gibt Auskunft. Die korrekte und höfliche Haltung der deutschen Offiziere bei den Preisunternehmungen wird von den Neutralen immer wieder bestätigt.

Photo (6): B.K. Eichenburg (Pr.-B.-Z.) — M.



geführt werden soll. Der in Frage kommende Drabt ist unter einer anderen Ladefläche versteckt! Tatsächlich findet man dort die verdächtige Fracht.

Eine ganz genau umschriebene englische Preisordnung, so wie wir sie herausgegeben haben, kennt der Engländer überhaupt nicht. Er handelt nach seinem Gutdünken und damit nach seiner Willkür. Dafür braucht man nur die zahlreichen Beispiele neutraler Schiffe anzuführen, die viele Wochen in England aus unbekanntem Gründen festgehalten werden. Eine rechtliche Handhabung haben die Kapitäne nicht gegen solche Schiffe. Ein anderes Beispiel für die englische Taktik, sich die Neutralen gefügig zu machen, ist der Fall eines aufgebrachtten schwedischen Dampfers. Der Kapitän erklärte, daß man ihn mit seinem Schiff nur von England fortgelassen habe, als er sich bindend verpflichtete, daß er



Fälle jederzeit bei strenger Auslegung der Preisordnung das Recht gehabt, das Schiff zu verhaften. Es blieb aber bei einer energischen Verwarnung und dem Befehl, den Untersuchungsbooten anzuliegen. Dort ist das Schiff dann wieder freigelassen. Ein anderes neutrales Schiff handelte noch schlimmer. Der Kapitän erklärte, er werde sich auf keinen Fall an die Anweisung halten, den deutschen Untersuchungsbooten anzuliegen. Das war eine glatte Verweigerung, die sich für das Schiff hätte verhängnisvoll auswirken können. Aber wieder war das deutsche Schiff rücksichtsvoll. Man gab dem schwedischen Kapitän eine harte Preisbesatzung an Bord und erreichte auf diese Weise die Durchführung des Befehls. Auch hier stellten sich später die verbitterten Widersprüche zwischen Bawleren und Auslagen heraus.

Die von deutschen Kriegsschiffen aufgebrachtten verdächtigen neutralen Schiffe werden allerhöchstens zwei bis drei Tage in den deutschen Untersuchungsbooten festgehalten.
P.K. Dr. Steen.

Ehestandsdarlehen während des Krieges

Unter den Erleichterungen, die bei Eheschließungen im Falle der Eheberufung zugesprochen werden, ist nicht zuletzt beachtlich, daß auch während des Krieges die Ehestandsdarlehen des Reiches weiter gewährt werden. Gerade jetzt lassen viele junge Leute den Entschluß, die eigentlich erst etwas später beabsichtigte Gründung des eigenen Hausstandes sofort zu vollziehen. Um sicherzustellen, daß möglichst viele Volksgenossen aus den für diesen Zweck zur Verfügung stehenden Reichsmitteln bedacht werden können, wurde der Höchstbetrag der Ehestandsdarlehen vorläufig auf 600 RM. festgesetzt. Zugleich wurde eine Erleichterung für die Tilgung eingeführt. Während bisher die Tilgung vom 15. des folgenden Vierteljahres an beginnen mußte, ist nun die Möglichkeit einer Stundung der Tilgung gegeben, wenn und solange (etwa durch Eheberufung des Mannes) die Besahlung der Tilgungsbeträge eine Härte bedeuten würde. Immerhin sind die Tilgungsbeträge zu gering, daß die Stundung wohl nur in seltenen Fällen beantragt werden wird. Am gesichtswerten Erlaß von Darlehensteilen bei der Geburt von Kindern hat sich nichts geändert, schon nach der Geburt des ersten Kindes werden also 25 Prozent der Darlehenssumme gestrichen. Andererseits sind für die Dauer der Kriegszeit noch eine Reihe formaler Erleichterungen für die Darlehensgewähr erfolgt, über die die zuständige Gemeindebehörde Auskunft geben kann.

Der Einsatz der HJ im Winter

Der Führer hat der Hitler-Jugend die Aufgabe gestellt, die gesamte deutsche Jugend in die nationalsozialistische Weltanschauung einzuführen. Neben diese politische Erziehungsbefugnis tritt die Aufgabe der körperlichen Erziehung der deutschen Jugend.
Es ist selbstverständlich, daß die Arbeit der HJ auch im Winter nicht abreißt. Im Gegenteil! Neue Aufgaben sind zu lösen. Schon im Herbst hat die HJ bewiesen, daß sie in dem Kampf an der inneren Front in vorderster Linie steht. Sie half den Bauern beim Einbringen der Ernte, sie stellte Kuriers und Fahrer, kurz, sie sprang ein, wo helfende Hände fehlten. Besondere Bedeutung kommt aber in dieser Zeit der wehrsportlichen und vormalitairischen Ausbildung zu. Sie wird unter den genannten Aufgaben wohl die vornehmste sein. Kein Dienst ist ja für einen Jungen so interessant, wie der mit der Waffe (was tut's, wenn auch nur mit RM. geschossen wird?) oder die Einführung in die Geheimnisse des Kampfes. Nicht nur dem einzelnen wird hierdurch ein Dienst für später geleistet, sondern auch der Truppe ist ein Dienst geleistet, wenn sie einst seine ganz ahnungslosen Anfänger auszubilden hat. In der wehrsportlichen Schulung wird es eine wichtige Aufgabe sein, auch dem letzten Jungen die Hintergründe des uns aufgezwungenen Krieges aufzuzeigen. Jedem muß es eingehämmert werden, daß der ewige Jude im Bund mit den internationalen Finanzgewaltigen seine Kräfte noch einmal zusammenrafft, um dem nationalsozialistischen Großdeutschland Adolf Hitlers ein Ende zu machen, und einen Gewaltfrieden zu schaffen, der mehrfach schlimmer wäre als der von Versailles. Durch unsere Haltung, durch unsere Hilfsbereitschaft und Vertrauen wollen wir zeigen, daß wir den Sinn dieses Kampfes verstanden haben. Den kleinen Zweiflern und Rederern, die gelegentlich noch auftauchen, wollen wir durch bestimmtes, aber deutliches Verhalten beweisen, daß die deutsche Jugend für sie kein Verständnis mehr hat. Was der Führer tut, ist richtig; und alles, was Großdeutschland nützt, ist gut. Das muß jeder wissen.

Merkt euch!
Wir wollen eine stolze Jugend. Sie soll nicht mit gebogenen Knien durch die Lande schleichen, sondern sie soll stolz darauf sein, Söhne unseres Volkes, Töchter unseres Volkes sein zu dürfen.
(Der Führer am 1. Mai 1937.)

Bei Fliegeralarm im Freien

Angelegentlich bestehender Anfahrheiten wird nochmals auf die amtlichen Bestimmungen bei Fliegeralarm hingewiesen. In diesen Bestimmungen heißt es u. a.:
Größere, im Freien verbleibende Tierbestände sind nach Möglichkeit in kleinere Gruppen zu unterteilen. Ferkel, Meerschweinchen und ähnliche bewegliche Anlagen sind in Stadtrandgebiete umzuquartieren.

Lebensmittel in gewerblichen Betrieben und Haushaltungen sowie Bedarfsgegenstände in gewerblichen Betrieben sind möglichst nicht offen liegenzulassen, sondern durch Verwahren in dicht schließbaren Schränken oder anderen geeigneten Behältnissen, durch Einwickeln oder alldseitiges Bedecken gegen Einwirkungen chemischer Kampfstoffe zu schützen. Bei Futtermitteln ist nach Möglichkeit sinngemäß zu verfahren. Auf Stallböden lagernde Futtermittel sind möglichst anderweitig und brandgefährlich unterzubringen. Strohauslagen sind von Lebens- und Futtermitteln sowie von Bedarfsgegenständen zu trennen. Offen beförberte oder unverpackt im Freien lagernde Lebens- und Futtermittel sind nach Möglichkeit durch Überdecken mit geeigneten Abdeckungsmiteln zu schützen.

Wer vom Fliegeralarm auf Straßen, Plätzen usw. betroffen wird, hat den nächsten öffentlichen Luftraum auszusuchen oder andere Deckungsmöglichkeiten in Gebäuden auszunutzen. In ungebautem Gelände ist jede mögliche Deckung (Gräben, Höhlen usw.) auszunutzen. Sind Deckungsmöglichkeiten nicht vorhanden, so bietet das Hinlegen auf den Boden den besten Schutz. Auf Märkten und in Markthallen sind Bedarfsgegenstände, Lebens- und Futtermittel durch Abdecken gegen Einwirkungen flüssiger Kampfstoffe zu schützen. Lebende Tiere sind durch Anbinden oder in sonstiger Weise an der Fortbewegung zu hindern und nach Möglichkeit einzudecken.

Fahrzeuge, die nicht schienen- oder leitungsgebunden sind, sind anzuhalten und so abzustellen, daß die freie Durchfahrt nicht behindert wird. Die bestehenden Verkehrsregeln gelten nicht für die Dauer des Fliegeralarms. Kraftwagen und Krafttrailer mit Seitenwagen sind möglichst auf freien Plätzen, sofern dies nicht möglich ist, am rechten (bei Einbahnstraßen auch am linken) Fahrbahnrand abzustellen; Krafttrailer oder Seitenwagen sind auf dem der Fahrbahn zugekehrten Rand der Gehbahn abzustellen. Mit Tieren bespannte Fahrzeuge und Tiertransporte biegen - soweit sie nicht etwa vorhandene Notunterkünfte für Tiere erreichen können - in Seitenstraßen ein. Die Zugtiere sind auszuspannen und - nach Möglichkeit in Höfen - an Bäumen oder dgl., nicht aber an Wasserentnahmestellen (Brunnen, Hydranten usw.), notfalls auch am fest abgedrehten Fahrzeug kurz

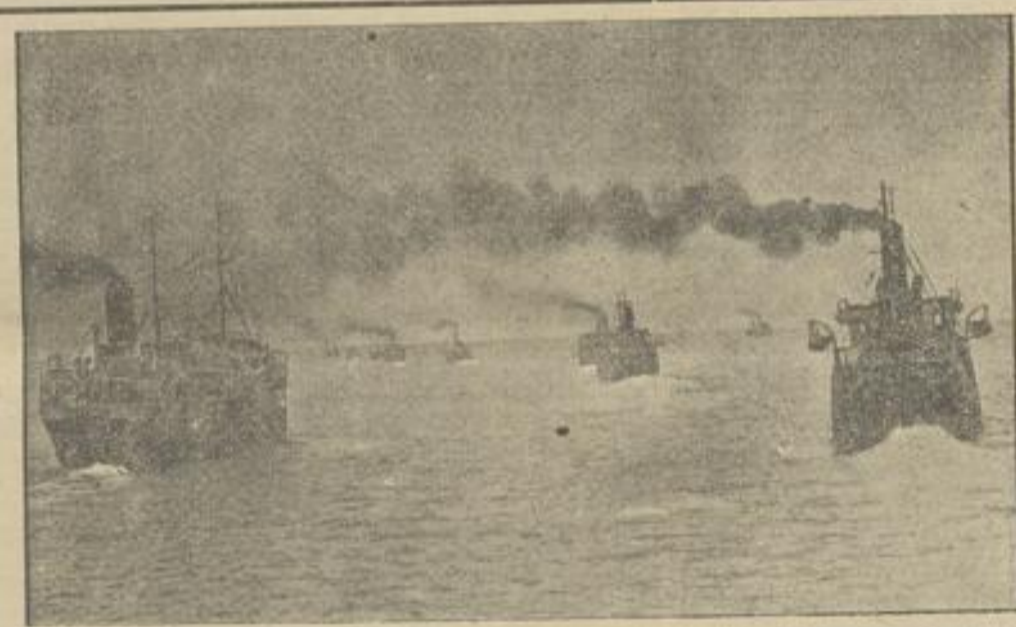
anzuhalten. Auf Fahrzeugen befindliche Tiere sind nicht abzuladen, sondern auf diesen fest anzuhalten. Ausgespannte und auf Fahrzeugen befindliche Tiere sind nach Möglichkeit einzudecken. Krafttrailer sind an die Hauswände, an Bäume oder Palernen anzulehnen und nach Möglichkeit anzuschließen. Handwagen sind auf dem der Fahrbahn zugekehrten Rand der Gehbahn aufzustellen.

Dampfer mit Hausgerät von Baltendeutschen

Berlin, 23. November. Im Verlauf der Umsiedlung der Baltendeutschen hat der Dampfer „Jas“ die Reise von Riga nach Danzig angetreten. Im Geleit zu reinen Fahrgästen bringen er vorwiegend Hausgerät und sonstiges Eigentum der Baltendeutschen in die neue Heimat. Er hat 11 500 cbm Umzugsgut geladen.



Ein Schlag aus der Feldschieße Weltbild (W).



Englischer Konvoi in Fahrt. Nach eigenen Angaben der Engländer beziffert sich der Verlust an Gütern, die im Konvoisystem transportiert werden, auf 16 Millionen Tonnen. Die Tätigkeit unserer U-Boote wird diese Verluste noch erheblich erhöhen. Weltbild (W).

HANS KRAFT
GERTRUD KRAFT
geb. Müller
VERMAHLTE
Heilbronn Neuenbürg
November 1939

Jedem Soldaten feine Zeitung!

Machen Sie Ihren Angehörigen, Frauen oder Bekannten, die bei der Wehrmacht sind, eine Freude, indem Sie Ihnen das Heimatblatt **„Der Enztäler“** zusenden lassen. Als beiliegende und gerne geliesene Tageszeitung wird sich der „Enztäler“ als eine unentbehrliche Lektüre aus der Heimat erweisen. Wenn Sie uns die Adresse übergeben, werden wir den Versand täglich vornehmen.

Senden Sie den „Enztäler“ ab (Abonnement monatlich Mk. 1.40) an folgende Postanschrift:

Dienstgrad	Zuname	Vorname
Postanschrift		Postnummern
Das Bestellgeld wird eingezahlt durch		
soll erhoben werden bei (Nichtentrendes streichen)		
Ort	Straße	
Vor- und Zuname des Bestellers		

Kirchlicher Anzeiger

Evang. Gottesdienste.
Wiltbad. Donnerstag, 23. November, 3 Uhr nachmittags
Kriegsberühmte.

Zwangs-Versteigerung.
Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Freitag den 24. November 1939, nachmitt. 2 Uhr, in **Verrenald:**
Ein Kasten.
Zusammenkunft beim Rathaus.
Gerichtswahl leerstelle Neuenbürg.

Birkenfeld.
Eine ältere, 30 Wochen trädige **Hub- und Fahrkuh** zu verkaufen.
Ed. oder Schöler,
Hauptstraße 58.

In **Wiltbad** schöne **2 1/2 - 3 Zimmer-Wohnung** von technischem Angestellten ab Januar oder Februar zu mieten gesucht.
Angebote unter Nr. 2233 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Kleine und große Feldpost-Schachteln empfiehlt
C. Meichs die Buchdruckerei Neuenbürg, Telef. 404.



Sparen helfen

wollen wir unseren Hausfrauen ...
Wir empfehlen Ihnen daher insbesondere bei unseren Inserenten einzukaufen, weil wir wissen, daß man dort ganz besonders gut beraten wird. Es ist ja auch überall bekannt, daß gerade die Geschäfte, deren Anzeigen regelmäßig in unserer Zeitung zu lesen sind, zu den leistungsfähigsten und zu den modernsten geführt gehören.

Angebote in der Tageszeitung verpflichten, daher kauft man gut, wenn man bei unseren Inserenten kauft!

Bieh-Verkauf

Ein frischer Transport hochträchtiger, gewohnter Kalbinnen, junger, gewohnter Rälberkühe, Milchkühe und schöner Zucht- und Einstellrinder
steht in **Höfen** beim Bahnhof zum Verkauf bei
Max Wiehler, Viehhandlung, Höfen a. C.
Telefon Höfen 41.

